



SONDERDRUCK

Heft 3/2010

Pures Vergnügen

Erinnern Sie sich an den Test des Project-Laufwerks im letzten Heft und an den Tonabnehmer? Der Plattenspieler war mit einem Ortofon Cadenza Bronze ausgestattet – eine wundervolle, wenn auch unwahrscheinliche Kombination. Das Spitzen-MC kostet mit 1.800 Euro ja nicht viel weniger als der

Gelungene Darbietung: Das Cadenza Bronze von Ortofon ist ein MC der Spitzenklasse.

Magnetlager-Dreher selbst. Darum wollte ich ihn nochmals separat besprechen.

Dr. Leif Johannsen, seit 2006 Chefentwickler bei Ortofon, behielt beim Cadenza Bronze jene geschlossene Form bei, die uns von Systemen aus der Kontrapunkt- und Jubilee-Serie vertraut ist. Die Gehäuse der Cadenza-Serie werden aus einer Aluminium-Legierung mit eingelagerten Füllstoffen gefertigt und sollen dadurch gute Dämpfungseigenschaften besitzen. Bei dem dreigeteilten Aufbau umschließen zwei Seiten, die auch die Gewindelöcher zur Befestigung tragen, einen Mittelteil, der das Generator-System in sich birgt. Es besitzt feldoptimierte Co-

balt-Eisen-Magnete und Wicklungen aus vergoldetem Reinsilberdraht. Die generierte Ausgangsspannung beträgt 0,4 mV bei 1 Kilohertz und einer Bezugsschnelle von 5 cm/s. Den Schliff des Diamanten bezeichnet Ortofon als »Replicant 100, nackt« – ein Mikro-Linear-Schliff mit elliptischer Grundform und einer Verrundung von 5/100 µm.

Der konische Nadelträger besteht aus Aluminium, was mich etwas überrascht hat, weil ein Ortofon Kontrapunkt b, mit dem ich viele Jahre gehört habe, bereits mit einem Bor-Nadelträger ausgestattet war. Für die Nadelnachgiebigkeit des Cadenza Bronze nennen die Dänen einen Wert von 12 µm/mN. Das stellt eine ziemlich universelle Verwendbarkeit in Aussicht. Die Faustregel lautet bekanntlich: Unter 10 µm/mN ist »hart« und erfordert einen schweren Arm, über 20 µm/mN ist »weich« und erfordert einen leichten Arm. Ich habe das Cadenza im SME 3500 (effektive Masse: 10,0 Gramm) und im VPI JMW 12,5 (11,3 Gramm) betrieben –

hifi

& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

noch gut harmonisierende Kombinationen, bei denen der lange VPI nicht nur rechnerisch, sondern auch klanglich leicht im Vorteil lag.

Montage und Justage des Systems stellen erfahrene Analoghörer vor keine Schwierigkeiten. Allerdings sind die hilfreichen Seitenlinien der Kontrapunkt-Baureihe verschwunden; sie gaben einen guten Anhaltspunkt für die VTA-Einstellung. Die empfohlene Auflagekraft beträgt 2,5 Gramm, daran habe ich mich gehalten. Die in den technischen Daten angegebene Abtastfähigkeit von 80 µm erreichte der Tonabnehmer im SME 3500 zwar nur knapp, ich halte den Wert aber trotzdem für sehr gut, denn bisher tastete bei mir nur ein Clearaudio Goldfinger klar besser als das Cadenza Bronze ab. Ortofon's Empfehlung für den Abschlusswiderstand lautet 50 bis 200 Ohm – hier kann man ein wenig spielen. Ich habe das Cadenza an meiner SAC Entrata Disco zeitweise mit viel höherem Abschlusswiderstand (3 Kiloohm) betrieben.

Bei den Dänen hat sich was getan, das ist nicht zu überhören. Zwei Systeme, die weit vor der Zeit von Leif Johannsen entwickelt worden sind, kenne ich recht gut: das Ortofon Rohmann und das Kontrapunkt b. Man darf sie nicht über einen Kamm scheren, aber in einem Punkt gleichen sie sich: Beide sind nicht gerade »auf Spaß« getrimmt. Das Cadenza Bronze spielt deutlich stämmiger. Es strotzt nur so vor Kraft und Dynamik – gut hörbar auf »Sledgehammer« von Peter Gabriel (Virgin-LP) mit den kräftigen Tiefbässen und fetzigem Bläsersatz. Mit hohem Druck pumpt das Cadenza so viel tieffrequente Energie mit enormer Präzision in den Raum, wie ich es etwa

für ein Lyra Argo in Erinnerung habe, aber nicht für Ortofon-Systeme. Ich habe den schlanken, im Bass etwas sehnigen Klang der Kontrapunkt-Reihe gemocht, konnte aber auch Hörer verstehen, die ihn als zu trocken empfanden. Mit dem Cadenza Bronze erlebt man nun eine Musikwiedergabe mit genau dem richtigen Volumen: sinnlich, nicht sumpfig.

Wie die Gratwanderung gelingt, zeigt sich bei einem Streichsextett von Johannes Brahms, eingespielt von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker (Philips-LP). Das Ortofon malt die Musik einerseits mit herrlich sattem Klang, gibt sie aber andererseits auch mit klarer Struktur und genau definierter Oberfläche wieder. Mit dem Cadenza Bronze hat Leif Johannsen ein zu allen nur denkbaren Feinheiten und Nuancen fähiges System mit exemplarisch hohem Auflösungsvermögen entwickelt, das keines-



wegs nur nebenbei auch den Erwartungen einer breiteren Hörerschaft auf Spaß beim Hören gerecht wird. Wer eine LP mit der Orchesterfassung der »Slawischen Tänze« von Antonin Dvorák oder von Strauß-Walzern auflegt, vom Cleveland Orchestra unter George Szell eingespielt (CBS-LPs), der wird auf zweierlei Weise verstehen, dass sich Kontrolle mit Charme, Wucht mit Leichtfüßigkeit und Präzision mit purem Vergnügen ganz gut paaren lassen – bei Ortofon wie bei Szell.

Fazit

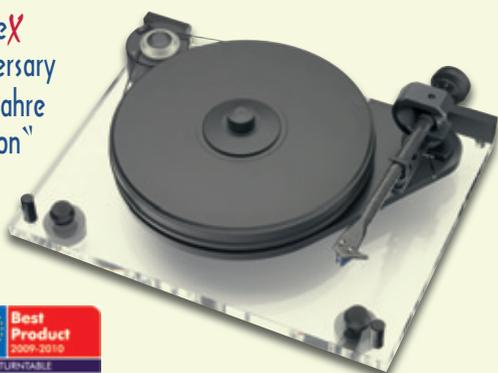
Es ist immer noch ein Ortofon, wie das selbst für diese Preis-

klasse extrem hohe Auflösungsvermögen, die recht gute Abtastfähigkeit und eine gewisse Präzision im Klang zeigen. Aber im Vergleich zu früheren Premium-MCs aus Dänemark klingt das Cadenza Bronze farbintensiver, wuchtiger, räumlich großzügiger und schlichtweg fesselnder. In der Summe seiner Eigenschaften ist das Cadenza Bronze ein perfekter Tonabnehmer. *Heinz Gelking* ■

Ortofon Cadenza Bronze

Garantie	2 Jahre
Preis	1.800 Euro
Vertrieb	ATR Audio Trade GmbH Schenkendorfstraße 29 45472 Mülheim/Ruhr
Telefon	02 08 - 882 66-0

PerspeX
Anniversary
"90 Jahre
Ortofon"



Über 90 Jahre Erfahrung, einmalige Produktionsverfahren und die neuesten heute verfügbaren High-Tech-Materialien ließen den Ortofon MC A90 entstehen, wahrlich der beste Tonabnehmer der Welt.



ortofon
accuracy in sound

ATR • Audio Trade

☎ 0208 - 882 660

www.audiotra.de

A: www.audiotuning.com

CH Pro-Ject: www.marlex.ch

CH Ortofon: www.tonex-ag.ch

